

IX.

Auszüge und Besprechungen.

A. Martin, Das Chinin als Antiphlogisticum. Inaug.-Dissert. Giessen, 1868.

Unter Mitwirkung von Prof. Winther hat Verf. die Versuche des Ref. über den Einfluss des chlorwasserstoffsäuren Chinins auf die Zahl und das Verhalten der farblosen Zellen im Blut des unversehrten Thierkörpers sowie in den Gefässen des blossgelegten Froschmesenteriums einer Prüfung unterzogen. Nachdem er sich durch wiederholte Versuche mit dem Gang der von Cohnheim beschriebenen Entzündungsversuche vertraut gemacht hatte, begann er mit gleichzeitigen subcutanen Injectionen von Chinin. Die angewandte Methode ist wesentlich dieselbe, wie Referent und Scharrenbroich sie beschrieben. Grössere Bestimmtheit erzielte Martin dadurch, dass er stets zwei präparirte Frösche neben einander beobachtete; an dem einen lief der inflammatorische Prozess ungehindert ab, an dem anderen wurde versucht, ihn durch Chinin einzuschränken oder ganz zu hindern. Das Resultat war in 11 solcher Dopperversuche übereinstimmend das nehmliche wie die genannten Autoren es erhalten hatten: Sistirung oder Einschränkung aller Einzelheiten des Entzündungsvorganges. Die der Dissertation beigelegte Farbentafel gibt davon ein sehr gutes, wenn auch mehr schematisches Bild, als die von dem Ref. gelieferte. — Dreimal wird erwähnt, dass die Milz des Chininfrosches untersucht und schlaff befunden wurde, während sie bei dem Controlfrosch prall und aufgetrieben erscheint. — Im Versuche VI wurde die Chininlösung (von welcher Concentration, ist nicht angegeben) nur örtlich applicirt, wonach ausserhalb der Gefässe „die weissen Zellen ihre bisherigen Formveränderungen einstellen, regungslos liegen bleiben und dunkel, zackig und körnig erscheinen.“

Einen wichtigen Schritt zur Erweiterung der Versuche des Referenten hat Verf. damit gethan, dass er die Wirkung des Chinin auch für ein parenchymatöses Organ prüfte. Die Leber von Fröschen wurde theilweise blossgelegt und wurden die Thiere dann in einen sehr sorgfältig rein gehaltenen Wasserbehälter gesetzt. Hier blieben sie 3 Tage und länger am Leben, und es konnte nun während 14 Tagen das Organ von je 4 Fröschen und gleichzeitig die Chininwirkung auf dasselbe bei der einen Hälfte der ganzen Reihe genau beobachtet werden. Die injicirte Quantität betrug 0,0025 Gramm und wurde ungefähr im Zwischenraum von 6 Stunden wiederholt. Es zeigte sich eine deutlich geringere Anschwellung und eine weniger dunkle Färbung, zuweilen der normalen gleich, an der Leber der Chininfrosche gegenüber dem Organ der freigebliebenen, aber sonst in gleicher Weise operirten Thiere. Um die betreffenden Unterschiede mikroskopisch aufzusuchen, wurde folgendermaassen verfahren:

„Nachdem eine hinreichende Zahl getrockneter Lebern vorhanden war, wurde ein Verzeichniss gefertigt. Es wurde ein mikroskopisches Präparat gemacht und numerirt; diese Nummer in ein Verzeichniss eingetragen und dabei Datum des Falles und Beschaffenheit des Präparates bemerkt, als reines Entzündungspräparat, normales Leberpräparat oder Chininleberpräparat. Nachdem ungefähr 20 solcher Präparate gefertigt waren, wurden dieselben unbekümmert um die Nummern untersucht, aufgezeichnet und mit dem gebuchten Verzeichniss verglichen. So fand ich den Unterschied zwischen der reinen Entzündung und demjenigen entzündlichen Zustande, welcher sich entwickelte, wenn Chinininjection stattgefunden. Die Resultate sprechen auch hier für die Wirkung des Chinins als Antiphlogisticum; denn die Austretungen von weissen Zellen in den Fällen mit Chinininjection sind viel geringer als in den Fällen reiner Entzündung. Zu diesem Resultate gekommen, glaubte ich meine Untersuchungen abschliessen zu können.“

Es bleibt noch zu erwähnen, dass bei Warmblütern, zwei jungen Hunden, die absolute Verminderung der farblosen Körperchen nach Chinineinspritzung in der nemlichen Weise constatirt worden war; wie der erste Autor über diesen Gegenstand es (für junge Katzen) dargethan hatte. Die hier gehandhabte Controlle ist auch diesmal, wie sich das von der Wiederholung primärer Versuche erwarten lässt, eine noch genauere. Die Zählung bei beiden Thieren wurde nicht nur vor und während der Chinineinwirkung angestellt, sondern auch am folgenden Tage nach Ablauf aller Chininsymptome; und ferner wurde nunmehr das zuerst freigebliebene Thier unter den Einfluss des Alkaloides gesetzt, und dann bei ihm die auffallende Abnahme der farblosen Körperchen im Vergleich mit dem nicht behandelten Thier beobachtet. — Die klinischen Folgerungen, welche Martin selbst aus seinen Versuchen zieht, finden sich in diesem Archiv Bd. XLVI. S. 139. bereits angegeben.

Binz.

Druckfehler.

Bd. XLVI. Seite 476 Zeile 7 v. u. st. Atopie l. Ataxie, ebenso durchweg auf den folgenden Seiten dieses Aufsatzes.

- 481 - 12 v. o. st. Florales l. Flourens
- 482 - 15 v. u. st. Arterien l. Centren